



Es gilt das gesprochene Wort!



Sehr geehrten Damen und Herren Gemeinderäte, Ortsvorsteher, Jugendgemeinderäte und Seniorenbeiräte,
meine Damen und Herren der Verwaltung und der Presse,
v.a. aber liebe Bürgerinnen und Bürger,

es gibt viele rhetorische Bilder, die ich im Zusammenhang mit der Planung öffentlicher Haushalte in den letzten zwölf Jahren gehört oder selbst gebraucht habe. Einige sind humorvoll, andere treffen den Kern der Sache nahezu komplett. Ein Klassiker, der beides schafft, ist ein Satz des Aphoristikers Werner Mitsch: „Haushaltsplanung ist die Kunst, ein Fass ohne Boden zum Überlaufen zu bringen.“

Zweifellos ein augenzwinkerndes Wortspiel. Humorvoll, fast schon satirisch - aber auch richtig, weil selbst in guten Zeiten nicht alle Wünsche erfüllbar sind.

In einem jedoch bin ich anderer Meinung: Haushaltsplanung ist nicht nur eine Kunst, sie ist und bleibt Anstrengung und harte Arbeit.

Besser als das Bild der Kunst passt daher der Vergleich des Dauerlaufs auf einem steinigen Weg mit unzähligen Unwägbarkeiten – vielleicht wie bei einem 3000m Hindernislauf. Wir laufen aber nicht zwingend für Medaillen, wir laufen für die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Finanzen.

Fragt man, wo in diesem Lauf der Haushalt 2017 einzuordnen ist, dann eher auf einer Schlussrunde als auf einer Startrunde – denn viel Arbeit seit dem Frühsommer liegt schon hinter uns. Doch das Schwerste, der Endspurt mit letzten Hürden, die höher scheinen als zuvor, kommt jetzt.

Fragt man, wie wir im Rennen liegen, dann lässt sich feststellen, dass wir gut im Kurs sind: Wären die verschiedenen Haushaltsjahre untereinander die Laufkonkurrenten, dann gehört dieser Entwurf eher zur Spitzengruppe als zu den Schlusslichtern.

Ich weiß, wie gefährlich es ist, das so zu sagen – so, wie es für den Läufer auf der Schlussrunde dann besonders gefährlich ist, wenn er im Gefühl des sicheren Sieges an Anstrengung nachlässt und am letzten Wassergraben dann doch noch stürzt. Aber wenn wir in diesem Bewusstsein bleiben, dass wir das Ziel nicht aus den Händen geben wollen, dann darf man doch einmal sagen, was einen zuversichtlich sein lassen kann.

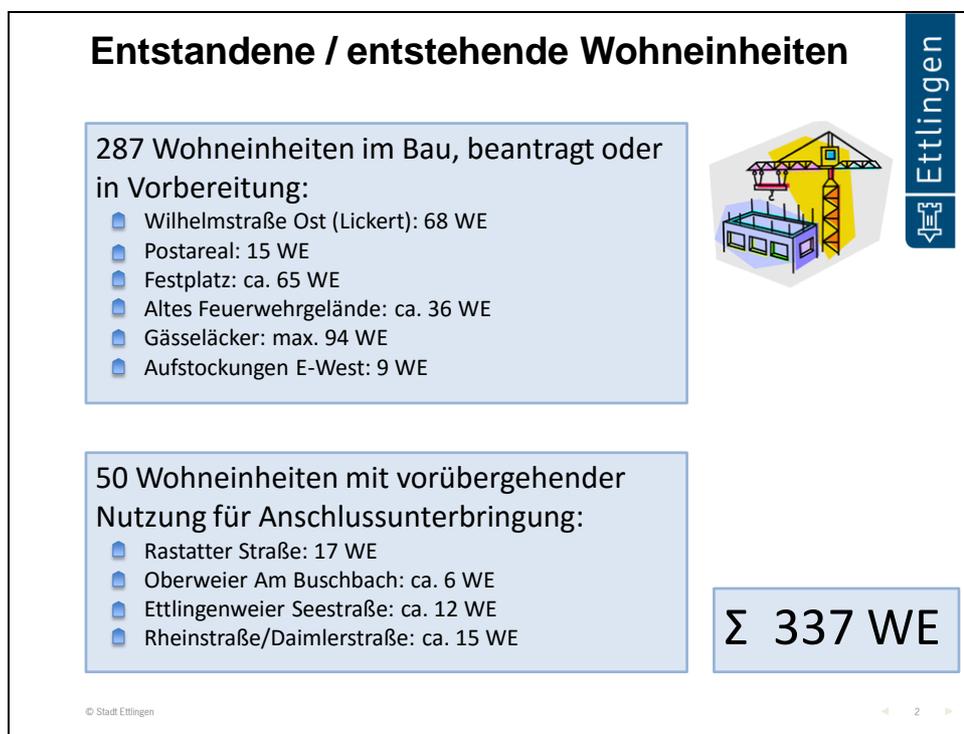
Zur Einordnung: Was wir alles erledigt haben

Vergabe stadteigener Grundstücke im Baugebiet Gässeläcker - Spatenstich		Ettlingen
Quartiersüberbauung „Wilhelmstraße-Ost“ (Lickert)		
Asyl, u. a. Umnutzung des ehem. Kindergartens Schöllbronn	Kreispflegeplan	Ettlingen
Verbesserung struktureller u. baulicher Raumfragen Rathaus + VHS		
Citymarketing	Lehrer- und Verwaltungsbereich AMG	Ettlingen
	Jugendprojekt Wasenpark	
	Seniorenwohnanlage Bruchhausen	Ettlingen
Städtebauliche Entwicklung des „Seehof-Areals“	Landesmusikfestival	
Breitbandausbau	Örtliche Schulentwicklung	Ettlingen
	50 Jahre Große Kreisstadt	
Wohnbauflächenatlas	Mensa Schulzentrum und Eichendorff-Gymnasium	Ettlingen
Festplatz	Kernstadt WC	
Postareal	Sanierung Kindergarten St. Theresia	Ettlingen
	Ehemaliges Feuerwehrareal	
Fortschreibung FNP	Neuausrichtung TRK	Ettlingen
	Sanierungsgebiet „Ortskern Oberweier“	
Städtebauliche Entwicklung des Quartiers zw. Durlacher Str. und Adolf-Kolping-Str.		Ettlingen
Veräußerung stadteigener Erbbaugrundstücke		
© Stadt Ettlingen		1

Da ist zuvorderst die Tatsache, dass Gemeinderat und Verwaltung in den letzten Monaten unglaublich viel erledigt und einige Megathemen auf den Weg gebracht haben. Schauen Sie sich die Themenwolke an, dann sehen Sie, was ich meine. V.a. ist es uns gelungen, viele Dinge, die schon ewig diskutiert wurden, aufs Gleis zu setzen.

Für mich war und ist aber nahezu am wichtigsten: Wir haben mit dem Wohnbauflächenatlas die zentralste Grundlage dafür gelegt, dass wir nun das angehen können, über was bisher oft nur geredet wurde - Wohnraumschaffung.

So sind die Wettbewerbe Lickert und Postareal abgeschlossen, die für das Feuerwehrraual und Festplatz stehen am Start. Wir haben das Baugebiet Gasseläcker gestartet und sehen, dass es ein Renner ist. Die Stadtbau saniert nicht nur, sie stockt auch auf.



In Zahlen von Wohnraum sind das echte Pfunde: So haben und werden wir in Kürze 287 neue Wohneinheiten (68 Lickert + 15 Post + 36 Feuerwehrraual + 65 Festplatz + 94 Gasseläcker + 9 Aufstockungen =) auf den Markt gebracht haben.

Dazu noch einige Wohnbauvorhaben, die nicht zwingend oder nicht dauerhaft für Asyl gebraucht werden (6 Oberweier + 12 Seestraße + 15 Rheinstraße / Daimlerstraße + 17 Rastatter Straße), was ca. 50 Wohneinheiten bedeutet und somit haben wir derzeit 337 neue Wohnungen für den Wohnraum Ettlingen in Erzeugung – ein Großteil für die Ettlinger Bürgerschaft.

Das ist das sichtbare Zeichen für den Wendepunkt in der bisherigen kommunalen Wohnraumpolitik, die nicht immer von so viel städtischer Aktivität bewegt war wie derzeit. Das muss man betonen, weil es noch nicht überall so angekommen zu sein scheint, wie die Rückfragen im Bürgergespräch in Ettlingenweier gezeigt haben.

Ich danke dem Gemeinderat und der Verwaltung ausdrücklich, dass wir dem Thema in den letzten 3 Jahren, aktuell und künftig berechtigterweise so viel Aufmerksamkeit geschenkt haben bzw. schenken.

Vergabe stadteigener Grundstücke im Baugebiet Gässeläcker - Spatenstich
Quartiersüberbauung „Wilhelmstraße-Ost“ (Lickert)

Asyl, u. a. Umnutzung des ehem. Kindergartens Schöllbronn Kreispflegeplan
Verbesserung struktureller u. baulicher Raumfragen Rathaus + VHS

Citymarketing Lehrer- und Verwaltungsbereich AMG Jugendprojekt Wasenpark

Seniorenwohnanlage Bruchhausen

Städtebauliche Entwicklung des „Seehof-Areals“ Landesmusikfestival

Breitbandausbau Örtliche Schulentwicklung **50 Jahre Große Kreisstadt**

Wohnbauflächenatlas Mensa Schulzentrum und Eichendorff-Gymnasium

Festplatz Kernstadt WC **Ehemaliges Feuerwehreal**

Postareal Sanierung Kindergarten St. Theresia Neuausrichtung TRK

Fortschreibung FNP **Sanierungsgebiet „Ortskern Oberweier“** Jugendverkehrsschule

Städtebauliche Entwicklung des Quartiers zw. Durlacher Str. und Adolf-Kolping-Str.

Veräußerung stadteigener Erbbaugrundstücke

© Stadt Ettlingen 3

Zurück zu den beschlossenen Punkten, die derzeit in Umsetzung sind oder in diesem Haushalt stehen:

Das Postareal als Meilenstein der Innenstadtentwicklung ist geschafft, eine Citymanagerin hat begonnen, für den Marktplatz haben wir ein Provisorium als WC, das vielleicht nicht allen gefallen, aber bis zu einer endgültigen und besseren Lösung vielen nutzen wird.

Und das Rathaus kann saniert werden: Elektro, Medien, Ton, Licht, Brandschutz, Verbesserung diverser Räumlichkeiten und Aufzug, mehr zu Letzterem später.

Im Schulbereich sind Weichen gestellt, die ich aus Überzeugung zwar inhaltlich gerne anders gesehen hätte, aber - so ist Demokratie – uns nun in Stande setzen, die Schulsanierungen mit klaren Handlungsvorgaben fortsetzen zu können.

Die Mensen für Schulzentrum und Eichendorff-Gymnasium sind auf dem Gleis und starten bald im neuen Jahr, die Lehrerzimmersanierung ist fast schon abgeschlossen.

Die Jugendverkehrsschule ist fertig und in Bruchhausen steht der Bau einer Senioreneinrichtung bevor.

Wir finden derzeit Lösungen für das effeff und konnten das Kaffehäusle beim Vorankommen unterstützen und jüngst deutet sich an, dass es eine gemeinsame Lösung zum Kinderspielhaus Kast geben könnte.

In Schöllbronn und Bruchhausen haben wir neue Kindergärten und verkehrlich können wir neben vielen erfolgten Straßensanierungen nun mit der Umsetzung des Lärmaktionsplanes beginnen.

Neben diesen eher „harten“ Infrastrukturfaktoren gab es in diesem Jahr auch viele weiche Themen: Wir erlebten ein herausragendes Landesmusikfestival, den Pianistenwettbewerb, ein schönes Musical bei den SFS und feierten 50 Jahre Große Kreisstadt mit ökumenischem Gottesdienst – von all den regelmäßigen Aktivitäten und Veranstaltungen, die uns schon zur Gewohnheit wurden, mal ganz abgesehen.

Asyl als positive Herausforderung für unsere Stadt

„Ganz nebenbei“ und zusätzlich – dafür ein großes Lob an die Verwaltung - sind wir in der Flüchtlingsunterbringungsfrage ruhig, klar und mit Konzept vorgegangen.

Klar, dass das nicht jedem geschmeckt hat und derzeit die Besserwisser nun wie Pilze aus dem Boden schießen.

Aber wir haben einen guten Plan, von welchem es mir lieber ist, dass er nun in einigen Teilen nicht umgesetzt werden muss, als dass wir irgendwo Ghettosituationen oder unwürdige Zustände erzeugt hätten.

Fertig sind wir ja eh noch nicht, die Anschlussunterbringung steht an. Dafür kommen wir mit Grundstücksverkäufen an die Baugemeinschaft in der Rheinstraße oder der Seestraße sowie in den Gässeläckern in den Gemeinderat.

Asyl als Herausforderung

- 301 GU, 149 AU
- 300 AU-Plätze in Planung
- schlimmste Befürchtungen nicht eingetreten
- Thema als Katalysator
- Mittelzufluss beginnt: + 970 T€ Umsatzsteueranteil in 2017

© Stadt Eettingen


4

Und was man nicht oft genug sagen kann: Aktuell haben wir schon 301 Plätze in GU und 149 Plätze in AU in unserer Stadt, über 300 AU-Plätze sind geplant. Und unsere Stadt hat es weitgehend verkräftet – und nicht nur das: Die schlimmsten Befürchtungen sind Gott sei Dank ausgeblieben, wir mussten noch kein anderes Projekt deswegen stornieren, wir sehen bisher manche, aber wenige negative Einflüsse auf unsere Stadt. Im Umfeld der Unterkünfte gab es Ärger wegen Störungen.

Aber wenn von 6 Ruhestörungen 4 durch obdachlose Bürger und eine durch ein Nachbarschaftsfest ausgelöst wurden, dann hat es nicht mehr so viel mit Asyl zu tun, wie es manche glauben machen wollten.

Auch der Landkreis hat sich bei der Bearbeitung der Aufgaben und Schnittstellen nicht immer mit Ruhm bekleckert. Doch in beiden Bereichen arbeiten wir daran, dass es besser bleibt.

In diesem Themenbereich will ich sogar noch weitergehen: Ich bin der Meinung, dass für manches Vorhaben die Flüchtlingsnotwendigkeiten eher ein Katalysator oder sogar ein Turbo waren:

Sicher hätten wir manches laufende Vorhaben des sozialen Wohnungsbaus sonst so schnell nicht auf den Weg gebracht – siehe Festplatz.

Wir haben dadurch einen Kommunalen Ordnungsdienst bekommen, der durch höhere und noch bessere Präsenz dazu geführt hat, dass sich viele Störungspunkte etwas entspannt haben und sich die einheimische Bevölkerung auch unabhängig von Unterkünften etwas sicherer fühlen kann. Oder wir haben unsere Sozial- und Integrationsarbeit ausgebaut, was vielen nutzt.

Schließlich wissen wir heute auch, dass trotz einiger noch immer ungelöster Fragen im Bereich der Finanzierung inzwischen Geld vom Bund und Land zu dieser Aufgabenerfüllung fließt. Vom Land muss es zwar noch mehr sein - aber ich erinnere an die Zuschüsse bzgl. Wohnraum und v.a. vom Bund erleben wir in 2017 eine Steigerung des Umsatzsteueranteils von 3,8 Mio. € auf 4,73 Mio. €, + 970T€ die auch zur Bewältigung der Flüchtlingsaufgaben gedacht sind.

Positive Rahmenbedingungen für den Haushalt

Positive Rahmenbedingungen für den Haushalt 2017

- Lohn aus den Anstrengungen der Vorjahre:
 - ★ Hohe Grundstückserlöse
 - ★ Planungen unter Einbeziehung der Konsolidierungsbeschlüsse
- Guter Abschluss 2015 und positive Erwartungen 2016
- Schonung der Liquidität
- Verzicht auf Kreditaufnahme



© Stadt Ettlingen 4

Doch zurück zu den guten Rahmenbedingungen – wobei dieser Exkurs nötig war, denn der Haushalt ist ja eng mit der Asylfrage verknüpft.

Im diesjährigen Haushaltsentwurf sind wir auch deswegen optimistisch, weil wir erkennen, dass wir teilweise die angenehmen Früchte der anstrengenden Saat der Vorjahre ernten: Wir realisieren zahlreiche Grundstückserlöse, wo wir durch Entwicklung, Planung, Aufkauf und Erschließung Mehrwert erzeugen.

Wir haben in 2015 eine klare Konsolidierungsliste mit einer Zeitplanung in die nächste Zukunft entwickelt, an die wir uns halten – die aber trotzdem nicht mit einem ISEK verwechselt werden darf, wie manche meinen. Und die Ämter haben sich weitgehend an die Konsolidierungsliste gehalten.

Was ist noch erfreulich? Sowohl das Jahr 2015 als auch 2016 schlossen bzw. werden positiver abschließen als gedacht und somit schiebt sich das Thema der theoretischen Kreditaufnahme noch weiter nach hinten.

Wenn also Einhaltung der Konsolidierung und Verbesserung unserer eigenen Rahmendaten zusammenkommen, dann verstehen Sie vielleicht meinen Optimismus und warum ich unsere Stadt mit diesem Haushalt samt der mittelfristigen Planung für die Zukunft gut aufgestellt sehe.

In Zahlen drückt sich dies nämlich im HH 2017 so aus:

Wir haben im Saldo einen deutlich verbesserten HH 2017 als 2016, und was für das Gesamte gilt, gilt für die Einzelhaushalte erst recht:

Der Saldo im Ergebnishaushalt ist positiv und ausgeglichen, der Finanzhaushalt kommt ohne Kredite aus, schont unsere Liquidität und wir müssen keine Steuern erhöhen.

Erschwerende Rahmenbedingungen zum Haushalt

So weit so gut – was unsere eigene gute Fitness, im Bild des Läufers gesprochen, angeht. Doch bei so viel Optimismus kann dann natürlich die Warnung nicht ausbleiben – eben um nicht kurz vor dem Ziel zu stürzen. Weil wie in jedem Jahr gibt es nicht nur positive, sondern auch erschwerende Rahmenbedingungen der Planung.

Hürden der Planung




- Start von Maßnahmen mit hohen Investitionen
- Weitere Erhöhung Kreisumlage angekündigt
- Weitere Vorwegentnahme aus FAG-Mitteln durch Land
- Orientierungsdaten Land liegen noch nicht vor

© Stadt Ettlingen 5

Da sind zum einen die hohen Investitionen, die wir in 2017 starten, die aber über einige Jahre laufen. Dies löst im Haushalt 2017 einen hohen Betrag von Verpflichtungsermächtigungen (VE) aus und damit ist der Finanzhaushalt für 2018 fast schon gemacht.

Wir können uns dies leisten, wenn die mittelfristige Wirtschaftsentwicklung auch nachhaltig gut bleibt – und davon gehen auch alle Indikatoren aus: Sowohl die niedrige Teuerungsrate als auch der ifo-Geschäftsklimaindex und das Herbstgutachten der Bundesregierung. Daher ist unsere mittelfristige Planung auch nicht leichtsinnig – aber anspruchsvoll und wir müssen im HH 2018 sicher nochmals über manche zwar wünschenswerten, aber doch auch zusätzlichen Maßnahmen diskutieren.

Die schwerwiegendsten externen Faktoren, die unseren Haushalt aber auf jeden Fall noch beeinträchtigen, sind die Signale von Kreis und Land.

Was die Kreisumlage angeht, dürften wir mit den im gedruckten Werk 32 veranschlagten Punkten um etwa 1 Punkt oder ca. 500T€ zu niedrig liegen.

Grund dafür ist die nachhaltige Belastung des Kreishaushaltes durch Sozialaufgaben, v.a. durch kaum zu beeinflussende, aber weitere steigende Transferaufwendungen. Nicht wegen Asyl, sondern im Bereich Jugendamt sowie Versorgung und Reha – in Summe im neuen Jahr bei ca. 10 Mio. € Mehrausgaben.

Das schlimmere Signal kommt aber vom Land. Durch die geplante, aber in ihren Auswirkungen immer noch nicht klar kommunizierte Vorwegentnahme des Landes aus dem Kommunalen Finanzausgleich könnten im schlimmsten Fall weitere Einbußen, die wir heute noch nicht abschätzen können, auf uns zu kommen. Vielleicht haben wir auch Glück und das bleibt ohne große Auswirkung, so wie es Stimmen des Gemeindetags gibt, dass es uns durch vorherige Aufstockung der FAG-Masse nicht so massiv bis gar nicht treffen könnte.

Doch abgesehen davon, die Art und Weise, wie das vom Land derzeit gehandhabt wird, ist nicht okay: Nehmen Sie nur das Beispiel, dass das Finanzministerium und die kommunalen Spitzenverbände am 17.10.2016 miteinander Verhandlungen geführt haben – das Kabinett aber zeitgleich zu den Gesprächen schon den in der Koalition abgestimmten Haushalt verkündet. Was für eine Ignoranz der kommunalen Bedürfnisse.

Denn es ist eben nicht so, wie die grüne Finanzministerin immer sagt, dass die Kommunen im Geld schwimmen. Die Einnahmen sind zwar gut, aber damit können wir gerade so kompensieren, was es an anderen Stellen an Mehraufgaben, z.B. im Bereich Asyl, gab oder wo in der Vergangenheit gekürzt wurde: Reduzierung GVFG-Förderung auf 50%, Kürzung der Fördertöpfe Landessanierungsprogramm, Kürzung der Regionalisierungsmittel ÖPNV u.v.m.. Stadt und Landkreis müssen Jahr für Jahr die finanzpolitischen Hausaufgaben machen, um weiterhin handlungsfähig zu sein. Das Land aber macht es sich leicht durch einen Griff in unsere Kasse und straft uns dafür, dass wir gut arbeiten.

Wenn wir den Haushalt mit diesen neuen Herausforderungen nicht glatt bekommen, dann ist es nicht unsere eigene Fehlplanung, sondern dann ist das Land daran schuld – das sich selbst zu schade scheint, den Landesmehrbedarf an Geld durch eine Erhöhung einer Landeseinnahme den Bürgern zuzumuten. Diese „Drecksaufgabe“ reicht man auf die kommunale Ebene durch. Von der angeblich so kommunalfreundlichen Haltung der in Regierungsverantwortung befindlichen CDU-Vertreter ist auch nicht mehr viel zu spüren.

Ich erwarte hier vor allem von unseren Abgeordneten Einsatz für die Kommunen. Gerade MdL Barbara Saebel, die beide Seiten kennt, ist hier gefordert.

Insgesamt ist eine solche Art der Finanzpolitik, die aber auch unter der Vorgängerregierung nicht viel besser war, nicht fair, widerspricht dem Konnexitätsprinzip und zeigt, dass das Land von seinen Zusagen, die Kommunen mit den bekannten und neuen Herausforderungen finanziell nicht im Regen stehen zu lassen, noch weiter weg ist als ich von Haarwuchs.

Gut nur, dass die Hoffnung auf Besserung der Finanzarithmetik des Landes doch etwas größer sein darf als Letzteres.....

Immerhin ist noch im Gespräch, dass es einen jährlichen Kopfbetrag des Landes geben wird – ähnlich dem Kopfbetrag bei Schülern –, mit dem die Aufgaben in der Anschlussunterbringung finanziert werden sollen. Warten wir ab.

Abwarten - bis zur Haushaltsdiskussion im VA. Abwarten, wie sich diese Aspekte von Land und Kreis auf uns konkret auswirken. Das ist die eine Sache, die wir tun können. Vielleicht kommt es nicht so, wie dargestellt. Aber es kann sein, dass wir in den nichtöffentlichen Haushaltsvorberatungen gemeinsam bewerten, ob und wie wir darauf reagieren. Für zusätzliche Mehrausgaben bleibt jedoch nicht viel Spielraum.

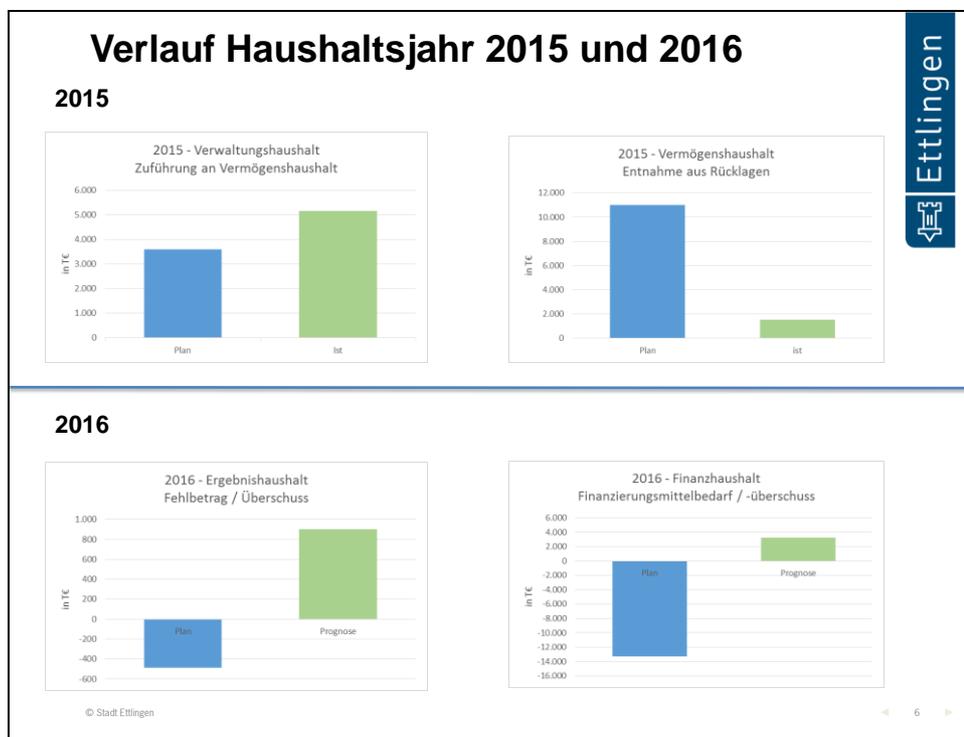
Vermutlich müssen wir eher das Eine oder Andere für 2017 nochmals diskutieren, um die Mehrbelastungen zu kompensieren.

Einen ersten Vorschlag möchte ich dazu aber schon machen: Wir sollten aus dem heute vorliegenden Entwurf die Deckungsreserve um 100T€ auf den bisher immer üblichen Betrag von 50T€ kürzen und die Unterhaltungen um 100T€ reduzieren. Dann haben wir „nur noch“ 300T€ der schon absehbaren Verschlechterung wegen der höheren Kreisumlage zu verarbeiten. Und selbst wenn das nicht gelingt hat der Haushalt im Saldo immer noch eine Verbesserung um das fast Doppelte als in 2016.

Die Eckpunkte des Haushalts 2017

Doch nun zu den einzelnen Inhalten des Haushaltsplans der Reihe nach:

Verlauf 2015 und 2016



Das Haushaltsjahr 2015 verlief und das Jahr 2016 verläuft sehr gut.

Der Haushalt 2015 hat im Verwaltungshaushalt eine Gesamtverbesserung von 1,56 Mio. € erzielt – und das, obwohl wir 4,46 Mio. € Steuern unerwartet an einen Empfänger zurückzahlen mussten – was wir durch die Konsolidierungsanstrengungen kompensieren konnten. Zudem mussten wir der Rücklage deutlich weniger entnehmen.

In unserem ersten doppelhaushaltigen Haushalt 2016 sind im Ergebnishaushalt sowohl auf der Ertragsseite v.a. durch Gewerbesteuererhöhungen als auch auf der Aufwandsseite durch Einsparungen bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen Haushaltsverbesserungen zum Jahresende sehr wahrscheinlich. Wir erwarten einen Überschuss in Höhe von 0,9 Mio. € anstelle des geplanten Fehlbetrags von 0,5 Mio. €.

Im Investitionshaushalt 2016 zeichnen sich zwei Tendenzen ab, die insgesamt zu einer Verbesserung der Liquiditätslage beitragen werden.

Einerseits werden höhere Zuflüsse (+ 6,2 Mio. €) durch Grundstücksverkäufe erwartet und andererseits tätigen wir voraussichtlich nicht alle geplanten Auszahlungen für Baumaßnahmen im Jahr 2016 (- 4,3 Mio. €).

In der Gesamtbetrachtung führt dies in Summe dazu, dass dem Finanzierungsmittelbestand +3,2 Mio. € zugeführt werden anstatt der angedachten Entnahme von -13,3 Mio. €. Der Haushalt 2016 wird also runde 16,5 Mio. € besser abschließen als geplant.

Das ist eine der solch guten Voraussetzungen, von der ich vorhin sprach. Dies kommt aber nicht von alleine, sondern ist Ergebnis unserer erfolgreichen Anstrengungen.

Zu den Eckwerten des Haushalts 2017

Haushaltsplan 2017 - Eckwerte		
	2017	2016
Ergebnishaushalt		
Erträge	109.880.410 €	106.987.830 €
Aufwendungen	-111.117.840 €	-107.477.890 €
ordentliches Ergebnis	-1.237.430 €	-490.060 €
Außerordentliche Erträge	1.282.000 €	0 €
Gesamtergebnis	44.570 €	-490.060 €
Finanzhaushalt		
Investitionen Einzahlungen	14.694.380 €	5.773.460 €
Investitionen Auszahlungen	-21.976.950 €	-26.538.380 €
Saldo Investitionen	-7.282.570 €	-20.764.920 €
Saldo Verwaltungstätigkeit	5.391.440 €	5.455.930 €
Saldo Finanzierungstätigkeit	-156.700 €	1.998.400 €
Saldo Finanzhaushalt	-2.047.830 €	-13.310.590 €

© Stadt Ettlingen

Das Volumen des Ergebnishaushaltes liegt bei 109,88 Mio. € Erträgen und 111,12 Mio. € Aufwendungen.

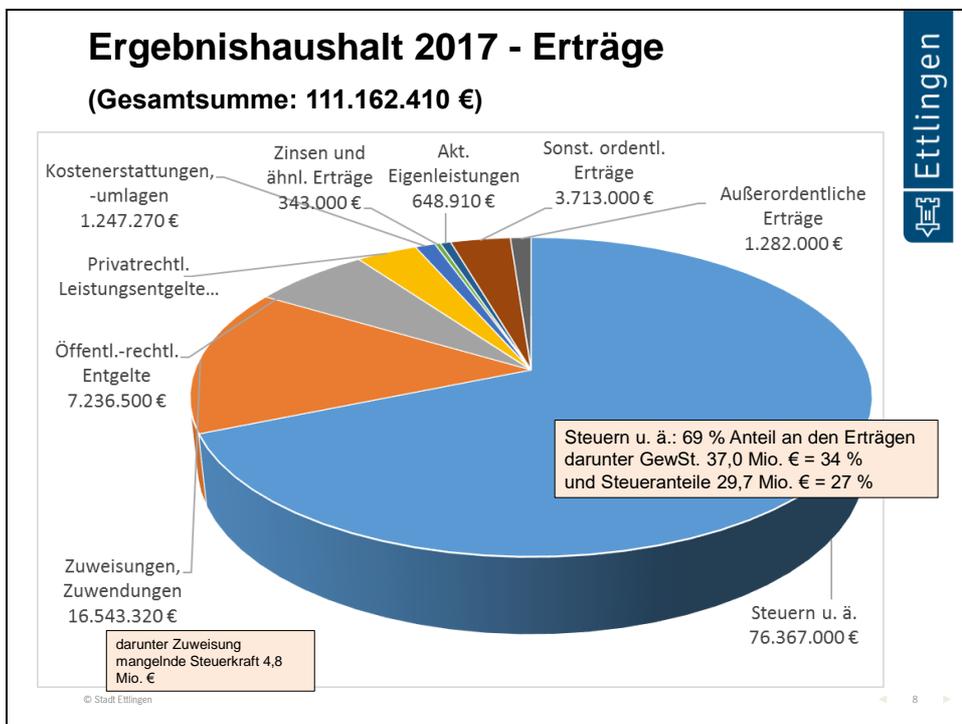
Zusammen mit einem außerordentlichen Ertrag führt dies zu einem positiven Saldo von 44.570 € im Gesamtergebnis, das damit 535T€ besser dasteht, als im Vorjahr. Wie vorher erläutert ist unser Ergebnis 2017 auch dann besser, wenn wir die noch aufzufangende Verschlechterung wegen der höheren Kreisumlage in Höhe von 300T€ nicht auffangen können. Dann haben wir zwar einen negativen Saldo von ca. 255T€, gemessen aber am Haushaltsvolumen ist das verkraftbar und immer noch rund 235T€ besser als im Jahr 2016.

Dabei gehen wir von unveränderten Steuersätzen aus und planen auch keine Kreditaufnahme.

Erwähnen muss man allerdings, dass wir mit dem Ergebnis auch von einem Sondereffekt in Höhe von 1,282 Mio. € profitieren. Dies, weil bei Grundstücksverkäufen unser Erlös höher sein wird als der Buchwert. Ein Effekt der Doppik – aber keine Ausnahme und das wird sicher nicht nur in 2017 so sein. Denn auch künftig sollten wir wohl von solchen Sondereffekten profitieren können, wenn wir Sachanlagen verkaufen.

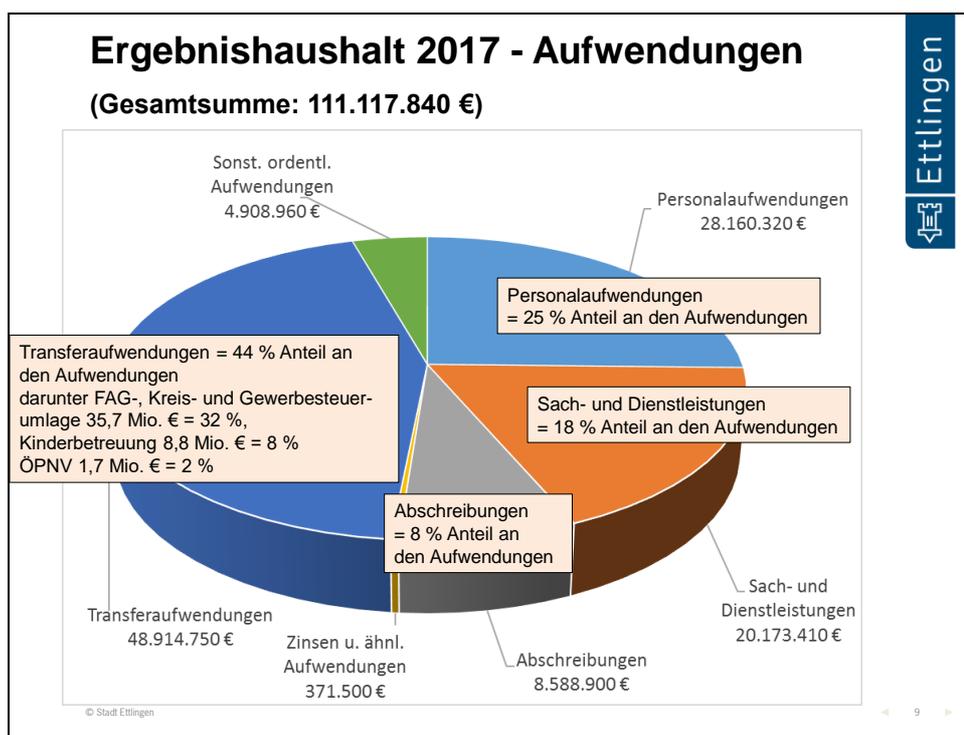
Daher wäre es sachlich falsch, zu sagen, dass wir ja eigentlich ein negatives Ergebnis hätten ohne den Sondereffekt.

Ergebnishaushalt



Beim Blick auf die wesentlichen Positionen des Ergebnishaushaltes fällt bei den Erträgen auf, dass wir zu 69,5 % steuerfinanziert sind. Besonders wichtig natürlich die Gewerbesteuer, Einkommenssteuer und die Umsatzsteueranteile.

Für die Zuweisungen vom Land als zweitgrößtem Ertragsposten gilt, was ich vorher sagte, dass der Haushaltserlass bisher fehlt. Daher setzt die Planung auf den bisherigen Werten auf, wo wir eben noch nicht abschätzen können, wie sehr uns die Vorwegentnahme treffen wird.



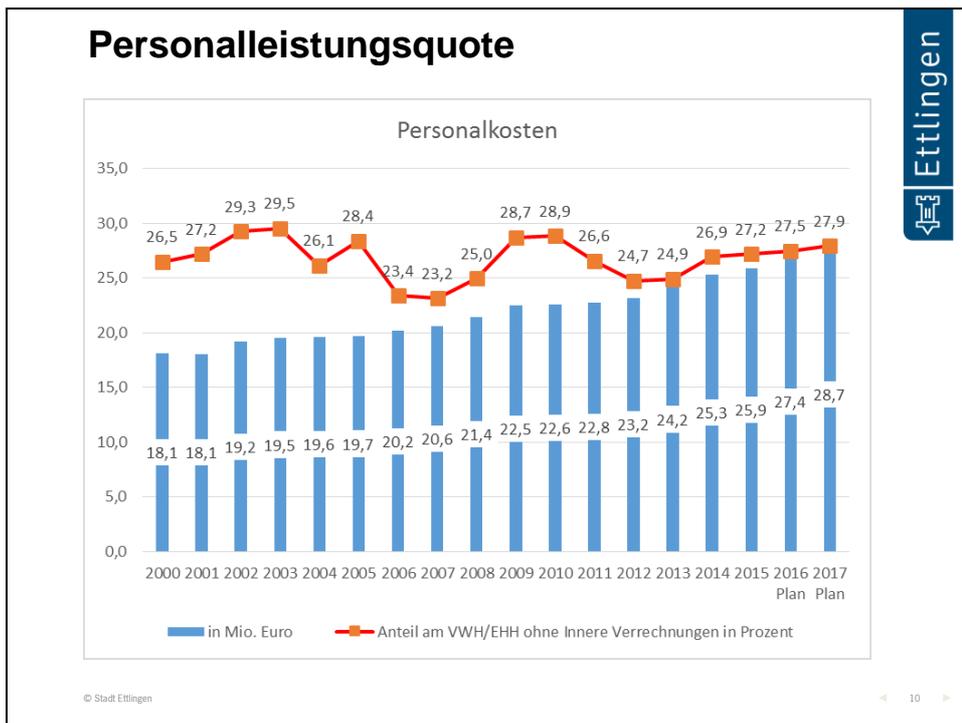
Bei den Aufwendungen sind üblicherweise v.a. vier Positionen in den Blick zu nehmen: Die Transferaufwendungen, Personalausgaben, Ausgaben für Sach- und Dienstleistungen sowie die Abschreibungen.

Die Transferaufwendungen sind mit fast 49 Mio. € am höchsten und resultieren v.a. aus FAG-Umlage, Gewerbesteuerumlage und Kreisumlage, zu Letzterer verweise ich auf meine schon getätigten Äußerungen, dass wir wohl einen Punkt mehr einplanen müssen. Nicht unerwähnt will ich aber auch lassen, was uns die für den Bürger so wichtigen Angebote wie der Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen (8,8 Mio. €) und der ÖPNV (1,7 Mio. €) wert sind.

Der Personalhaushalt steigt in 2017 um 1,246 Mio. € auf gesamt 28,16 Mio. €.

Dabei sind nur 145T€, das sind gerade mal 0,5%, für neue Stellen (Schulsozialarbeit und Springer) vorgesehen, der Hauptanteil von 1,1 Mio. € resultiert einzig aus schon feststehenden Tarifsteigerungen für die Beschäftigten, Besoldungserhöhungen für Beamte, Stufensteigerungen im TVöD bzw. der Besoldung und Mehrkosten aus der neuen Entgeltordnung im Tarifbereich.

So schwer diese Steigerung ist – so wenig können wir sie verhindern, weil die Beschlüsse dazu die Tarifpartner getroffen haben und wir dies umsetzen müssen. Um weniger auszugeben, müssten wir zahlenmäßig Personal abbauen - aber bitte denken Sie an die Themenwolke vom Anfang zurück und die Leistungen, die wir in 2016 schon umgesetzt haben und die 2017 fortgeführt werden. Wenn wir den Arbeitsdruck so hochfahren, dann müssen wir eher hier und da noch nachschieben als abbauen.



Das zeigt auch die Personalleistungsquote, die ausdrücken soll, welchen Anteil am Gesamtvolumen des Haushaltes für Personalausgaben gebraucht werden. Man sieht v.a. über die letzten drei Jahre, dass wir in der Quote kaum zunehmen und zwischen 2016 und 2017 ist die Zunahme nur 0,4 Punkte. Das ist so marginal, dass ich behauptete, es wäre sogar ein Rückgang erkennbar, wenn wir die Tarifsteigerungen herausrechnen würden. Das ist für mich ein deutliches Zeichen für die Leistungskraft der Verwaltung bei zunehmendem Finanzvolumen, die das mit dem annähernd gleichem Personal stemmt. Das ist auch eine Art des sparsamen Personaleinsatzes, der mir lieber ist, als ein Abbau.

Der Aufwand für Sach- und Dienstleistungen bleibt in 2017 annähernd gleich wie in 2016 - trotz Teuerungsrate, trotz weiterer Aufgaben. Das ist ein Erfolg unserer Konsolidierungsabsichten, die wir nach wie vor einhalten. Denn alle Ämter haben sich bei der Anmeldung der Mittel im Rahmen der Vorgaben bewegt. Daran ändert sich auch nichts, wenn sich auf der Nachschubliste noch ein paar kleinere Dinge finden werden, die ich vorschlage, welche sich inzwischen ergeben haben:

Da ist einerseits ein dringend nötiges Sofortprogramm für Sanitäreinrichtungen in Hallen und andererseits eine Aufstockung der Platzpflegepauschalen – beides zum Nutzen unserer Vereine.

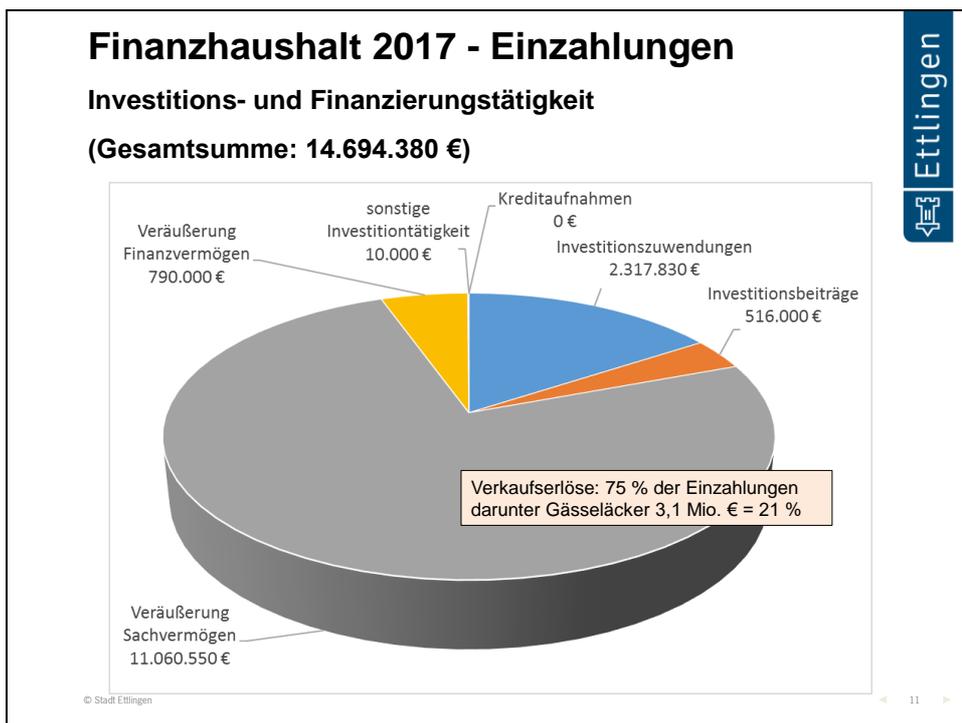
Auf zwei kleinere, aber besondere Posten will ich hinweisen, damit man mir nicht vorwirft, ich hätte dies in der Masse untergejubelt – oder eben Mittel nicht mehr im Haushalt drin. Wie bspw. für die Offerta 2017. Wir sind dabei in diesem Jahr dabei, wir haben aber einmal mehr kaum Interesse und Unterstützung der Ettlinger Unternehmen gefunden.

In 2017 sollten wir daher nur noch mit einem städtischen Stand ohne die große Gemeinschaftsaktion auf die Messe gehen. Das ist keine Resignation, sondern Realismus. Vergleiche mit Karlsbad / Waldbrunn lasse ich nicht gelten – dort haben wir gänzlich andere Strukturen, vor allem gibt es dort keine interne Konkurrenz durch die Leistungsschau im Horbachpark alle 2 Jahre. Das ist für viele Ettlinger Betriebe der Hauptgrund der Offerta-Absage. Wenn Sie es daher anders sehen und den Auftritt wie gehabt fortsetzen wollen, dann müssen Sie im Haushalt einen Antrag auf Mittelerhöhung für die Offerta stellen.

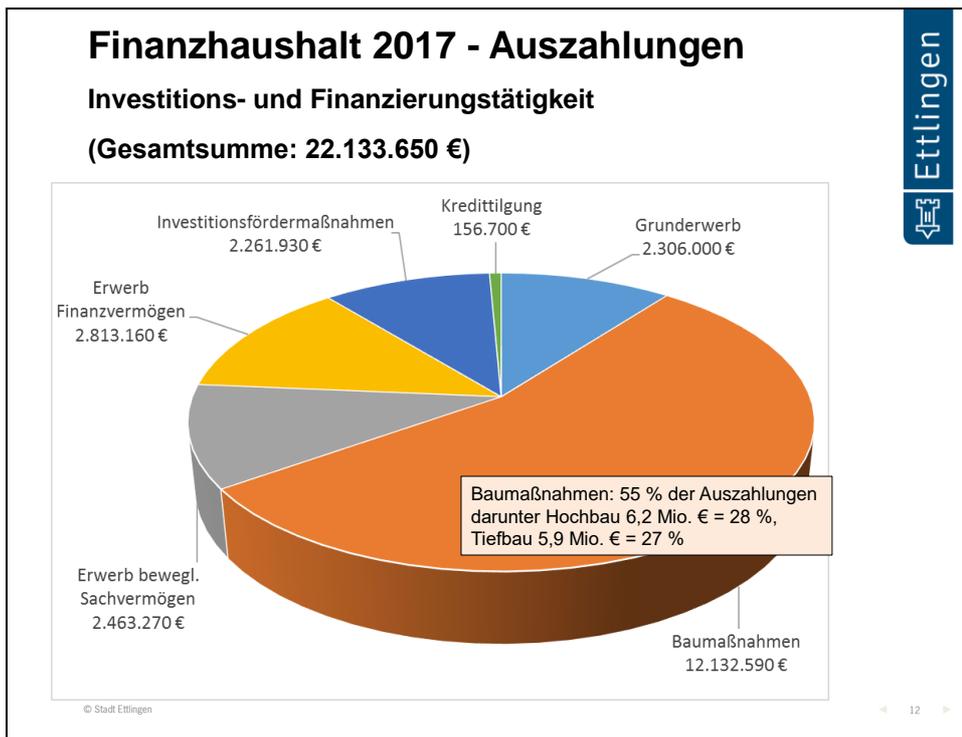
Gerade anders herum verhält es sich mit den Mitteln für das ISEK. Die Mittel sind noch im Haushalt, weil zum Zeitpunkt unseres VAs das Werk schon so gut wie druckfertig war. Abgesehen davon, dass ich von der inhaltlich zwingenden Notwendigkeit überzeugt bin, bitte ich Sie auch dann, wenn Sie es anders sehen, die Mittel zunächst stehen zu lassen. Denn konzeptionelle Arbeiten mit Bürgerbeteiligung sind - wenn schon nicht im Gesamtzusammenhang, so doch partiell - wegen der Sanierungsmittel nötig. Und das wird auch Geld kosten, siehe die Vorarbeiten für das Sanierungsgebiet Oberweier – genauso ein Schmalspurprozess wie wir ihn für die Stadt eigentlich auch konzipiert hatten, der aber schon für den Ortsteil ca. 26T€ gekostet hat. Die Rendite bekommen wir – v.a. durch die Inhalte, natürlich aber auch durch den Förderrahmen, im Rahmen dessen ich schon zahlreiche Anträge von Bürgern zur Ortsteilsanierung unterzeichnen durfte.

Zu erwähnen bleiben im Aufwand als große Position die Abschreibungen. Klar, dass diese steigen, wenn wir in 2016 und 2017 aktiv investieren in Gebäude und Anlagen. Aber wir können diese Abschreibungen allesamt erwirtschaften und das ist ein wichtiges Indiz, dass wir im Rahmen unserer Leistungsfähigkeit und intergenerativen Gerechtigkeit arbeiten und finanzwirtschaftlich solide planen.

Finanzhaushalt



Kommen wir nun zum Finanzhaushalt. Im Bereich der Investitionstätigkeit bestehen die Haupteinzahlungen aus Zuschüssen vom Bund (LED-Technik und Ladeinfrastruktur) und Land (Breitband, Sanierungsmittel, Asyl) – vor allem aber aus Veräußerungen des Sachvermögens. Ja, diese Position ist mit 11 Mio. € sehr hoch – aber eben auch ein Ernten der Früchte der Saat der Vorjahre (Gässeläcker – wir haben vorher in diese Sachanlage durch Planung, Aufkauf und Erschließung investiert) und es ist auch kein Tafelsilberverkauf (Villa Sonnhalde – wir reinvestieren das Geld in eine Sachanlage!).



Die Hauptauszahlungen des Investitionshaushalts sind zum einen Grunderwerb – aus Vorsorgegründen allgemein und das Grundstück des Kindergartens in Bruchhausen im Speziellen für die weitere Wohnbebauung in Bruchhausen – und natürlich Baumaßnahmen. In Summe sehen wir 12,1 Mio. € vor, was 2,8 Mio. € weniger sind als in 2016 – das ist die richtige Richtung, denn in der Konsolidierung waren ursprünglich einmal 9 Mio. € p.a. vorgesehen.

Dass wir diese Zahl immer noch übersteigen ist nicht dramatisch – weil wir es uns erstens grad leisten können und zweitens gegenüber der Konsolidierungszahl auch neue Vorhaben hinzukamen. Ich erinnere nur an die neu definierte Aufstockung der Mensa mit 4 Klassenzimmern, was fast 1 Mio. € für sich alleine ausmacht. Bezeichnend ist allerdings, dass der Zuschussgeber nach der Bedarfsplanung keine Notwendigkeit dafür sieht.

Finanzhaushalt 2017		Wesentliche Investitionen	
• Verbesserung Gebäude VHS	588 T€	• Hochwasserschutz Alb	474 T€
• Neubau Halle Schö	285 T€	• Pumpwerk Malscher Landgraben	356 T€
• Mensa Schulzentrum	949 T€	• Renaturierung Hedwigsquellbach	194 T€
• Neubau Kiga Rastatter Str.	142 T€	• Ableitung Außengebietswasser Ew	119 T€
• Sanierung ehem. Schule Schl	379 T€	• Neubau Reutgrabenbrücke Br	237 T€
• Pestalozzischule Generalsanierung	675 T€	• Deckensanierung Hauptstraße Sp	341 T€
• Schillerschule Verbesserungen Gebäude	190 T€	• Straßenbleuchungsmaßnahmen	324 T€
• Wilhelm-Lorenz-Realschule Verb.	275 T€	• Erschließung Gasseläcker L 607	109 T€
• Albertus-Magnus-Gymnasium Verb.	180 T€	• Ausbau Hohburgstraße Br	275 T€
• Eichendorff-Gymnasium Mensa/Verb.	688 T€	• Deckensanierungsprogramm Kernstadt	351 T€
• Geschwister-Scholl-Schule Br Umbau	332 T€	• Geschw.reduzierende Maßnahmen Schö	104 T€
• Medienausstattung Schulen	142 T€	• Geschwister-Scholl-Schule Außenbereich	237 T€
• Generalsanierung Rathaus	285 T€	• Jugendprojekte Wasenpark	243 T€
• Zuschüsse an Kirchengemeinden	411 T€	• Verbesserung Breitbandversorgung	949 T€
• Zuschüsse für Kinderbetreuungseinr.	868 T€	• Fahrzeuge etc. Feuer- u. Katastrophenschutz	735 T€
• Zuschuss Postareal	550 T€		

© Stadt Ettlingen

Für den Hochbau sind 6,2 Mio. € vorgesehen und für den Tiefbau 5,9 Mio. €. Diese Summen setzen sich aus folgenden, zentralen Maßnahmen zusammen – wobei ich nur einige exemplarisch nenne:

Im Hochbau

- Verbesserung am Gebäude Volkshochschule 588.070 €
- Aussegnungshalle Kernstadt 94.850 €
- Mensa Schulzentrum 948.500 €
- Generalsanierung Pestalozzischule 675.340 €
- Verbesserung am Gebäude Schillerschule 189.700 €
- Verbesserung am Gebäude Wilhelm-Lorenz-Realschule 275.070 €
- Verbesserung Gebäude Albertus-Magnus-Gymnasium 180.220 €
- Generalsanierung Eichendorff-Gymnasium 165.990 €
- Eichendorff-Gymnasium Mensa 521.680 €
- Umbau / Erweiterung Geschwister-Scholl 331.980 € zzgl. Schulhof
- Sanierung Alte Schule Schluttenbach 379.400€
- Generalsanierung Rathaus Marktplatz 284.550 €

Was den Aufzug des Rathauses angeht, so arbeiten wir mit Prof. Jakubeit, dem Denkmalamt und unseren Planern an einer gemeinsamen, abgestimmten und für alle Belange verträglichen Lösung. Dazu wird es für eine externe Lösung an der Stirnseite am 16.11.2016 einen großen Termin geben unter Beteiligung der Planer, Öffentlichkeit, mobiler Gestaltungsbeirat und gerne auch Gemeinderäten, um sich u.a. auch mit einer Echt-Visualisierung dem Thema nochmals zu nähern.

Zu den Vorhaben in Umsetzung kommen noch folgende Planungsraten:

- Neubau Halle Schöllbronn 284.550€
- Nachnutzung des LSB Spessart 33.200 €
- Neubau Kindergarten Rastatter Straße 142.280 €
- Neubau Café / Kiosk Horbachpark 28.460 €
- Middelkerker Straße 2 (eff-eff) 94.850 €
- Sanierung Bürgertreff Ettlingen-West 18.970 €

Im Tiefbau sind die Schwerpunkte

- Verbesserung Breitbandversorgung 948.500 €
- Deckensanierungsprogramm Kernstadt 350.950 €
- Straßenbeleuchtung 324.000 €
- Erneuerung des Parkleitsystems 94.850 €
- Fußballplatz des JGR 242.820 €
- Hochwasserkonzeption Alb Kernstadt 474.250 €
- Renaturierung Hedwigsquellbach 194.450 €
- Schulhof Geschwister Scholl Schule 237.130 €
- Ausbau Hoburgstraße Bruchhausen 275.070 €
- Neubau Reutgrabenbrücke Bruchhausen 237.130 €
- Pumpwerk Malscher Landgraben 355.690 €
- Ableitung Außengebietswasser Ettlingenweiher 118.570 €
- Erschließung Gässeläcker 109.080 €
- Geschwindigkeitsreduktion Ortseinfahrt Schöllbronn 104.340 €
- Deckensanierung Hauptstraße Spessart 341.460 €

Im Investitionshaushalt sind ebenso noch größere Summen für Anschaffungen von Bauhoffahrzeugen (384T€), IUK (ca. 500T€) und Feuerwehrfahrzeugen bzw. Katastrophenschutzeinrichtungen (ca. 750T€) beinhaltet.

Schließlich gehören zum Finanzhaushalt die Zuschüsse an Dritte, wo der größte Brocken abfällt für die Landessanierungsprogramme Oberweier und Schloss (660T€), Zuschuss an Kindergärten insbesondere für die Sanierung des Kindergartens St. Theresia (850T€) und an diverse Kirchengemeinden (411T€).

All diese Aufzählungen zeigen, dass die Mittel gerecht über Kernstadt und Stadtteile sowie die verschiedenen Themengebiete verteilt sind. Fasst man das nach Schwerpunktthemen zusammen, so sind das Kindergärten-, Schul- und Gebäudesanierungen bzw. Verbesserungen, Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur, Breitband und der Start des Hochwasserschutzes.

Dieses ganze Programm bedeutet ein Saldo der Investitionstätigkeit in Höhe von -7,28 Mio. € (gegenüber -20,8 Mio. € in 2016) und kann mit dem Cashflow aus dem Ergebnishaushalt fast gedeckt werden.

Der fehlende Rest der Finanzierungsmittel in Höhe von 1,89 Mio. € erfordert keine Kreditaufnahme, sondern kann aus den liquiden Mitteln gedeckt werden. Was unseren Finanzmittelbestand insgesamt angeht müssen wir nicht, wie in 2016 geglaubt, -13,3 Mio. € entnehmen, sondern insgesamt nur -2,0 Mio. €.

Mittelfristige Planung

Zum Haushalt gehört auch die mittelfristige Finanzplanung, die für das Jahr 2018 von zahlreichen Verpflichtungsermächtigungen geprägt ist. Diese VEs steigen von 5,5 Mio. € in 2016 auf 12,4 Mio. € in 2017, was an der Laufzeit v.a. der Hochbaumaßnahmen liegt: Mensa Schulzentrum, Rathaussanierung, Halle Schöllbronn werden in 2017 begonnen, dauern aber bis ins Jahr 2018 oder sogar 2019 hinein an. Damit ist ein großer Teil des Haushaltes für 2018 schon festgezurr.



Aber auch anderes, teilweise Neues findet sich in der mittelfristigen Finanzplanung wieder: Bau des Kindergartens Rastatter Straße, Bau der Halle Schöllbronn, Baustart Schillerschule mit Halle, Sanierung Musikschule und Stadtbibliothek, Sanierung Dach Schlossgartenhalle, weitere Schulsanierungen und Umsetzung der Hochwasserkonzeption.

Wir müssen uns aber im Klaren sein, dass dies nur dann geht, wenn wir mit unseren Einnahmen durch Steuern und außerordentlichen Erträgen auf diesem guten Niveau bleiben wie derzeit.

Da dies aber wohl nicht auf Ewigkeit so sein wird, werden wir die Finanzierbarkeit all dieser Dinge im Blick halten müssen. Das wird spannende Diskussionen in 2017 für 2018 nach sich ziehen. Vielleicht müssen wir die neuen Ideen sogar an Hand der Konsolidierungsliste nochmals genau durchleuchten, ggf. Prioritäten ändern.

Denn keiner von uns wird in 2019 die 30 Mio. € Kredit aufnehmen wollen – müssen wir auch nicht. Denn das sind in Wahrheit „nur“ knapp 12 Mio. €. Wesentlich dafür ist, dass man bei der mittelfristigen Planung Planzahl mit Planzahl vergleicht und die inzwischen eingetretenen Veränderungen nach der theoretischen Lehre keine Berücksichtigung finden. Da faktisch unsere Liquidität aber 2016 ff. höher sein wird, ist die tatsächlich nötige Kreditaufnahme bei etwa einem Drittel dessen, was im Haushaltsplan aufgeführt ist. Aber das Ziel ist, auf 2019 hin auch dieses Drittel zu minimieren. Ich bin mir sicher, dass das gelingt – denn auch in all den Vorjahren ist es uns jedes Mal gelungen, die Kreditaufnahme dann zu verhindern, wenn sie näher bevorsteht als aus heutiger Sicht in erst in 3 Jahren.

Stiftung und EB Abwasser

Der Vollständigkeit halber möchte ich erwähnen, dass diesem Haushaltsplanentwurf auch die Haushalte des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung und der Haushaltsplan der Vereinigten Stiftungen beiliegen.

Die Vereinigten Stiftungen weisen keine abweichenden Besonderheiten auf und können Ihnen daher bedenkenlos zur Beschlussfassung empfohlen werden.

Für den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung wird Ihnen eine Neukalkulation der Abwassergebühren vorgelegt, die wir im kommenden Verwaltungsausschuss ausführlich behandeln und vorberaten werden.

Der Vorschlag lautet, die Schmutzwassergebühr bei 1,65 €/m³ zu belassen bei gleichzeitiger geringfügiger Anhebung der Grundgebühren. Damit die vom Gemeinderat beschlossene 22%-Deckung der Fixkosten erreicht wird, soll die Niederschlagswassergebühr um 9 Cent/m² auf 0,59 €/m² angehoben werden.

Die bisherige Kontinuität bei den Gebühren konnte nur dadurch erreicht werden, dass in die Gebührenkalkulation hohe Überdeckungen von rd. 444 T€ aus 2014 eingestellt werden konnten. Dieser positive Effekt fällt in 2017 nur geringfügig aus. Lediglich 16 T€ an Überdeckungen aus dem Jahresabschluss 2015 fließen in die Gebührenkalkulation 2017 ein.

Außerdem erhöht der in die Gebührenkalkulation eingeflossene Restbetrag der Unterdeckung aus 2013 von rd. 103 T€ den Gebührenaufwand.

Der Wirtschaftsplan sieht in 2017 neue Darlehen in Höhe von 1,338 Mio. € zur Ertüchtigung unseres Kanalnetzes vor. Im selben Jahr erfolgen Tilgungen von 1,15 Mio. €. Somit steigt der Schuldenstand nur geringfügig um rd. 190 T€.

Zusammenfassung und Schluss

Lassen Sie mich den Haushaltsplan 2017 im Bild des eingangs zitierten 3000m Hürdenlaufs so zusammenfassen:

Wir sind in Richtung der Zielgeraden unterwegs, laufen eine gute Zeit und können sogar vielleicht doch eine Medaille (also einen ausgeglichenen und damit vorbildlichen Haushalt) schaffen. Doch der letzte Wassergraben – vielleicht hier die externen Einflüsse von Land und Kreis – ist der schwerste Abschnitt und die letzten Hürden sind manchmal besonders schwer.

Denn wenn wir nun in der Beratung im Bewusstsein guter Vorarbeit zu leichtsinnig werden, dann kommen wir doch nicht wie beschrieben ins Ziel.

Wenn wir uns dessen aber bewusst sind, dann werden wir es gut schaffen. Denn der Entwurf ist ein Zeichen von gutem Wirtschaften in 2016 und beruht auf einer von uns erzeugten soliden Finanzplanung durch gute Konsolidierung. Er beinhaltet zentrale Lösungen für bisher gestellte Fragen und die wichtigsten Aufgaben für unsere Bürgerinnen und Bürger, dass sich unsere Stadt weiter entwickeln wird und dabei die soziale Balance hält.

Dann ist es uns eben doch gelungen, das Fass ohne Boden bis zum Rand zu füllen.

Ein Stück weit ist der Haushalt natürlich auch Bilanz der vergangenen Jahre und Auflistung der kommenden Aufgaben.

Also auch ein Stück weit Sachstandsbericht meiner aktuellen Tätigkeit als Oberbürgermeister von Ettlingen, in der vergangenen Freitag das sechste Amtsjahr begonnen hat.

Es geht mir hier hervorragend, meine Frau und die Kinder sind bestens verwurzelt. Die Arbeit ist zwar nicht immer leicht, aber dennoch von Freude und Herausforderung geprägt.

Und ob die Bürgerschaft die Ergebnisse positiv bewertet und mir nochmals das Vertrauen schenkt, das werden wir in 2019 sehen.

Natürlich kann ich es nicht allen recht machen, doch Konflikte und Meinungsverschiedenheiten teilweise auch im und mit Gemeinderäten sind normal, denn das ist Teil des politischen Diskurses.

Offensichtlich hat aber jemand selbst große Probleme oder schon so große Angst vor meiner Wiederwahl, dass man meint, dagegen auch auf niederträchtige Weise vorgehen zu müssen.

Wie beispielsweise mit einer E-Mail, die ich geschrieben haben soll und die in den letzten Tagen einigen Gemeinderäten auf anonymem Wege zugespielt wurde.

Darin wird suggeriert, ich wäre am Landratsjob von Calw interessiert.

Gestatten Sie mir dazu eine Klarstellung, damit keine Gerüchte entstehen: Ich hatte und habe gar keine Veranlassung, mich gedanklich oder faktisch aus Ettligen weg zu bewerben.

Und wer das Schriftstück genau liest merkt sofort, dass weder Duktus noch Stil mir entsprechen.

Schade nur, dass für Manche anonyme Schreiben ein politisches Mittel zu sein scheinen und vielleicht auch bleiben.

Mich jedenfalls machen solche Dinge nur noch selbstbewusster und überzeugter von dem, was ich in Ettligen erreicht habe und noch vorhabe.

Zurück zum Haushalt. Bezüglich des heute eingebrachten Entwurfs sind nun Sie, die Fraktionen, am Zug. Ich bitte darum, den Haushalt wie gewohnt durchzusehen und uns Ihre Anträge bis zum 24.11.2016 zukommen zu lassen.

Wir brauchen vor der Beratung im VA am 06.12. und 07.12.2016 etwas Zeit, um Ihre Anträge zu bearbeiten.

Dankeschön

- ...der Kämmerei: Herrn Schlee, Frau Leßle, Herrn Jung, Frau Poltoretski, Herrn Laubenstein, Herrn Vogt
- ...den Leiterinnen und Leitern der Ämter und Einrichtungen sowie des Eigenbetriebs
- ...den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern
- ...der gesamten Verwaltung und dem gesamten Gemeinderat

Dass dieser Haushaltsentwurf in dieser Form entstehen konnte, ist vielen fleißigen Menschen zu verdanken. Ein besonderes Dankeschön gilt vor allem Herrn Schlee, Frau Leßle und Herrn Jung sowie den Leiterinnen und Leitern der Ämter und Einrichtungen sowie des Eigenbetriebs, die zu diesem Werk pünktlich und fleißig beigetragen haben. Auch den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern danke ich für die konstruktive Vorberatung. In diesem Jahr möchte ich aber erneut ein Sonderdankeschön an die SAP-Abteilung aussprechen, denn Frau Poltoretski, Herr Laubenstein und Herr Vogt arbeiten zusammen mit Herrn Jung im ersten doppelten Jahr fast über den vertretbaren Möglichkeiten und dennoch enorm zuverlässig. Vielen Dank.

Ihnen allen danke ich nun für Ihre Aufmerksamkeit bei dieser Rede zur Einbringung des Haushaltes 2017. Uns allen wünsche ich aktuell und besonders: Gottes Segen für unsere Arbeit in Ettlingen!